

meinem Traum verabschieden. Dann heißt es Tschüss Cheerleading. Tschüss süße Jungs. Tschüss Beliebtheit.

Völlig in Gedanken versunken bemerke ich die Person, die aus der Jungsumkleide rechts vor mir kommt, zu spät und laufe direkt in sie hinein. Genauer gesagt gegen eine breite, harte Brust. Perplex halte ich mich an den Schultern beziehungsweise den Schulterpads dieser Person fest. Unter ihren Arm hat sie einen Helm geklemmt, in der anderen Hand hält sie einen Football, der mit mehreren Unterschriften versehen ist. Ich bin in einen Footballspieler hineingelaufen. Wie peinlich!

Langsam hebe ich den Kopf. Meine Augen treffen auf blaugraue und mir stockt der

Atem. Meinem Gegenüber hängen zerzauste, dunkelbraune Haare in die Stirn, die zum Teil seine Brauen verdecken, als er diese hebt und mich amüsiert betrachtet.

Vor mir steht nicht nur irgendein Footballspieler. Vor mir steht Devyn Coleman, der Footballkapitän und Star unserer Schule. Er verzeichnet nicht nur die meisten Touchdowns im Footballteam, sondern ist auch dafür verantwortlich, dass die Mannschaft mehrmals hintereinander wichtige Spiele gewonnen und uns somit einige Pokale und Urkunden eingebracht hat. Der Coach, das Team, die ganze Schule setzt auf ihn.

Erschrocken trete ich einen Schritt zurück.

»Tut mir leid, ich habe dich nicht gesehen. Ich bin ganz in Gedanken gewesen«, stottere ich und verfluche mich dafür, heute kein Make-up aufgetragen zu haben, da ich spüre, wie meine Wangen knallrot anlaufen.

»Kein Problem. Du darfst gern so oft in mich hineinlaufen, wie du willst. Ich bin gepolstert, wenn ich meine Ausrüstung trage.« Er zwinkert mir zu und klopft sich gegen die Brust. Doch dann zieht er seine Brauen zusammen und legt interessiert den Kopf schief. »Du hast heute deine erste Trainingsstunde als Cheerleaderkapitänin, oder?«

»Woher weißt du von unserem Training heute? Und woher weißt du, dass ich jetzt die

Kapitänin bin?«, entfährt es mir. Wir sind in der gleichen Jahrgangsstufe und haben ein paar Kurse gemeinsam. Doch bisher haben wir nie viele Worte miteinander gewechselt.

Sein Mundwinkel hebt sich, wodurch sich Grübchen auf seinen Wangen bilden, die ihn frech wirken und mein Herz schneller schlagen lassen.

»Wir gehen beide auf dieselbe Highschool. Neuigkeiten machen hier schnell die Runde. Außerdem trainiert ihr meistens zeitgleich mit uns.« Sein Blick gleitet kurz über mein Erscheinungsbild, ehe er wieder bei meinen Augen haltmacht. Mir wird ganz warm. Nervös verlagere ich mein Gewicht auf den anderen Fuß. Hat er mich gerade abgecheckt?

»Außerdem trägst du deine Cheerleaderuniform und bist gerade mit einer Wasserflasche aus Richtung der Umkleiden gekommen«, fährt er fort. »Wobei du eigentlich noch eine Stunde Zeit hast, oder?«

Verblüfft starre ich ihn an. Er hat mich nicht abgecheckt. Er ist nur sehr aufmerksam. »Das hast du gut beobachtet, Sherlock. Wegen meiner ersten Stunde als Kapitänin wollte ich ...«

»... früher da sein«, beendet er meinen Satz und nickt. »Ich verstehe.« Er macht eine Pause und betrachtet mich neugierig. »Und, bist du schon aufgereggt?«

Zuerst will ich sagen, dass ich absolut